

Beowulf

älteste deutsche Heldendichtung nach dem Angelsächsischen

— erzählt von —

Georg Paysen Petersen

mit sechs Tonbildern von
Prof. Hans W. Schmidt



Oldtimertools-Verlag Diekholzen

Neuaufgabe als neu gesetzter Reprint der Auflage von 1904

Steig empor aus tiefen Grüften,
Längst verschollnes altes Lied;
Leb aufs neu in heiligen Schriften,
Dass dir jedes Herz erglüht!

Max von Schenkendorf.

Edition - Aus germanischer Vorzeit - Thule Reprints
(Jeder Band in sich abgeschlossen)

Softcover ISBN 978-3-98979-397-2

1. Auflage als neu gesetzter 2025er Reprint der Auflage von 1904
Titel: Beowulf – Ätteste deutsche Heldendichtung nach dem Angelsächsischen
Untertitel: überliefert von unseren nordisch-germanischen Ahnen und Vorfahren.
Herausgeberin: Mariana von Strom
Text: Georg Paysen Petersen

Umschlag: © 2025 Copyright by Michael Kirchgässler

Verlag: Oldtimertools-Verlag,
Im Winkel 24,
31199 Diekhofen
www.oldtimertools-verlag.de

Kontakt: vertrieb@oldtimertools-verlag.de

Druck: CPI Druckdienstleistungen GmbH,
Ferdinand-Jühlke-Straße 7, 99095 Erfurt

Verlagshinweis: Wir versuchen bei allen Titeln die Rechte vorher abzuklären, dies ist nicht bei allen Titeln möglich. Sollten es noch Eigentümer von veröffentlichten Titeln/Bildern und der daran gebundenen Rechte geben, so bitten wir um deren Meldung beim Verlag. Der Verlag erklärt sich bereit, den Inhabern der Rechte die üblichen Honorare und Vergütungen zu entrichten.

Vorwort.

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Goethe.

Aus eines Römers Geschichtswerk schöpfen wir Deutschen die Kenntnis der Lebensweise und der Sitten unsrer Voreltern, und doch besitzen wir in der Beowulfdichtung ein leider viel zu wenig bekanntes und gewürdigtes urdeutsches Quellenwerk, das an Alter hinter des Tacitus „Germania“ wenig zurücksteht, ihr an Treue der Berichterstattung gleichkommt, sie an Lebendigkeit der Schilderung übertrifft und überdies als altgermanisches Kunstwerk hervorragt.

Das Beowulflied ist in seinen Grundzügen auf deutschem, und zwar auf schleswig-holsteinischem Boden entstanden, von den Angelsachsen nach Britannien getragen worden, und dort um die Mitte des siebenten Jahrhunderts zu voller Entwicklung gelangt.

Unter Benutzung der Schriften Karl Müllenhoffs und Bernhard ten Brinks, sowie auf Grund eigener Quellenforschungen habe ich die altherwürdige Dichtung meiner meerumschlungenen Heimat wiederherzustellen versucht und hoffe, dass sie in der Gestalt, die ich ihr gegeben habe, von der Jugend mit Lust, vom Alter mit Andacht gelesen werde; freilich darf dieses Lesen nicht lediglich ein leises Lesen mit den Augen sein; die Beowulfdichtung will vorgelesen werden.

Hamburg, im Oktober 1904.
Georg Paysen Petersen.

INHALT

I.Beowulfs Ausfahrt

1.Rodgars Ahnen.	19
2.Wolfgar, der Wendler.	24
3. Unfried, der Sprecher.	32
4. Grindel.	38

II.Der Kampf auf dem Meeresgrunde

1.Siegmund, der Wälsunge.	43
2.Rodgar und Waldiwa.	48
3.Hildburg.	52
4.Anskar.	58
5.Grindels Mutter.	62
6.Herimut.	67

III.Beowulfs Heimkehr

Hygelak und Hugida.	73
1. Edler Ahnen letzter Erbe.	80
2.Heribald und Hadukin.	83
3. Wiglef.	87
4.Beowulfs Tod.	92
5.Beowulfs Bestattung.	96

IV.Der Kampf mit dem Drachen

Der Wasserbär und der Kobold.	104
De Waterkärl un de Bar.	108
Erklärungen.	110

I.
Beowulfs Ausfahrt



1. Rodgars Ahnen.

Würdig seiner edlen Ahnen, herrschte in grauer Vorzeit König Rodgar, der Halfdansohn, im Dänenreiche. Schonen und die Inseln Seeland und Halland hatte er von seinen Vätern ererbt, dazu an den Küsten der Ostsee sich manche Völkerschaft unterworfen, denn der Weltenwalter verlieh ihm Sieg auf Sieg. Willig fügten sich des Reiches erfahrene Krieger seiner Führung, und jubelnd folgte die Dänenjugend dem Fürsten zur Fehde. Seines Namens Ruhm und seines Hofhaltes Glanz zog viele tapfere Kämpen zum Hochsitz auf Seeland, so dass die Königsburg den Gästen schon lange nicht mehr Raum genug bot; deshalb befahl der Dänengebieter, dass den Mannen zur Herberge eine Halle gebaut werde, ein mächtiger Metsaal, so reich und geräumig, wie ihn Erdensöhne niemals zuvor gesehen hatten. Dort wollte Schilds Enkel den tapfren Kriegern feines Reiches ihre Dienste nach Gebühr mit goldenen Spangen und Ringen lohnen. Weithin erging an Gewerke und Gilden des Königs Gebot, den Bau zu fördern, und bald stand die stolze Halle fertig, fest gefügt und herrlich geziert. Hirschburg nannte sie der königliche Bauherr, weil mächtige Hirschgeweihe ihre Giebel krönten. Bei festlichem Schmause und bei Metgelagen verteilte dort der Dänengebieter täglich mit milder Hand die Zeichen seiner Huld, und dann griff

wohl auch der Skalde in die Saiten seiner Harfe und sang den fröhlichen Helden das Lied von ihres Königs edlen Ahnen:

„Traun, wir erfahren ans Tagen der Vorzeit
Von Taten der Fürsten des dänischen Volkes,
Wie Waffenehre die Edlen erwarben!

Mit kühnen Kämpfen hat König Schild
Oft Männern geraubt die Ruhe der Metbank.
Der gefürchtete Fürst ward hilflos gefunden
In zarter Jugend, ein jammerndes Knäblein.
Er wuchs unter Wolken und gedieh an Würde;
Jenseits des weiten Weges der Wale
Bezwang er die Völker in manchem Zwist;
Sie mussten Zins dem Mächtigen zahlen.

Als für Schild geschlagen die Schicksalsstunde
Und der Rüstige reiste zur ewigen Ruh‘,
Da trugen trauernd getreue Mannen
Ans Meerestegade seine sterbliche Hülle.
So hatte den Seinen er selbst es geboten,
Als noch zu Lehn er das Leben besaß. —
Glänzend gerüstet, mit Ringen beschlagen,
Harrte im Hafen der Drache des Helden,
Fertig lag er zur letzten Fahrt.
Die Kämpen legten den geliebten König,
Den Spangenspender, in den Schoß seines Schiffes